

FRACKING FOR FUTURE!

Komödie von Alistair Beaton
Deutsch von Michael Raab

Elizabeth, Dozentin im Ruhestand, Fracking-Gegnerin..... **Karin Winkler**
Jack, ihr Mann **René Rollin**
Joe, Leiter der PR-Agentur Moxley Biggleswade **Gregor Imkamp**
Malik, IT Koordinator, Moxley Biggleswade / ein Kellner **Tomás Ignacio Heise**
Hal, Geschäftsführer von Deerland Energy **Reiner Schleberger**
Emma, seine Assistentin **Kristin Heil**
Neville, Gemeinderat, Vorsitzender des Bauausschusses **Dennis Habermehl**
Jenny, Aktivistin / die Bürgermeisterin **Friederike Pasch**
Sam, Aktivist und Jennys Lebensgefährte..... **Aaron Rafael Schridde**

Inszenierung **Philippe Besson**
Bühne und Kostüme **Gabriella Ausonio**
Dramaturgie **Martin Apelt**

Regieassistenz und Abendspielleitung: **Lea Aumann / Frederic Röhr**; Inspizienz: **Stephanie Taubert**; Maske: **Anna Maria Brunkhorst**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Bühnentechnische Leitung: **Stefan Otto**; Stückführender Meister: **Sven-Owe Eggert-Harmsen**; Ausstattungsassistenz: **Anna-Lyn Rasch**; Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton: **René Reinhardt**; Requisite: **Zbigniew Czerniak**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler**. Die Dekoration wurde hergestellt in der Zentralwerkstatt des Landestheaters. Titelfoto: **Thore Nilsson**, www.photomatzen.de.

PREMIERE 26. November 2022,
Slesvighus Schleswig
Dauer: ca. 130 min, inklusive einer Pause
Aufführungsrechte: LITAG Verlag, München

NACHGEFRAGT
Kommen Sie digital
mit uns ins Gespräch.
Alle Infos:



Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH
Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm
Spielzeit 2022 | 2023, www.sh-landestheater.de



FRACKING FOR FUTURE!



www.sh-landestheater.de

DEUTSCHLANDS GIGANTISCHER GAS-VORRAT



In Norddeutschland steckt Erdgas im Boden, das ein Fünftel unseres Bedarfs decken könnte. Vor allem im Nordwesten Deutschlands gibt es große Mengen Schiefergesteins. Darin befindet sich theoretisch genug Erdgas, um bis zu 20 Prozent des deutschen Bedarfs zu sichern. Die Hälfte davon ist nach Einschätzung des Branchenverbands der Förderindustrie BVEG wirklich wirtschaftlich nutzbar. Schon vor mehr als zehn Jahren gab es deswegen Pläne, in Deutschland Gas auf diese Weise zu fördern. Aber der Widerstand war groß. Kritiker sorgten sich ums Trinkwasser. Damit das zum Fracking nötige Gemisch aus Sand und Wasser seine erwünschte Wirkung hat, müssen Chemikalien beigemischt werden. Das Gebräu strömt am Ende durch die Bohrlöcher wieder nach oben. Dabei werden auch im Gestein vorhandene Stoffe herausgelöst,

die allesamt nicht sehr verträglich sind: Arsen, Brom, radioaktives Strontium. In den USA, wo die Bohrlöcher oft in Wüsten zu finden sind, macht das wenig. Im dichtbesiedelten Deutschland wird es ruckzuck zum Problem, weswegen die Methode nach heftigen öffentlichen Protesten 2017 in Deutschland verboten wurde. Unabhängig von Putin durch Fracking? Der Aufwand hierzulande wäre enorm. Neben der Umweltbelastung gibt es ein weiteres Thema: Die Gasvorkommen sind überschaubar groß, die Gasfelder schnell erschöpft, und es muss die nächste Lagerstätte angebohrt werden. In unbesiedelten Gebieten ist das ein kleineres Problem, im dichtbesiedelten Deutschland wird es ein Thema. Auch hier verweist der Verband BVEG auf Verbesserungsmöglichkeiten. Man könnte von einem Bohrplatz aus mehrere Kilometer zur Seite bohren, von einem Punkt aus Hunderte Fracks erzeugen und den Flächenbedarf an der Oberfläche erträglich halten. Allerdings, so erklärte der Verband in einem Beitrag für die ARD, seien genaue Angaben für jedes Fördergebiet erst möglich, wenn man dort Probebohrungen gemacht und die Situation untersucht habe. Daraus ergibt sich das vermutlich größte Problem: Der Aufwand, der in Deutschland betrieben werden müsste, ist enorm. Selbst wenn die Entscheidung fiel, Fracking doch wieder zu erlauben, und wenn der Widerstand dagegen abflaute, würde es lange dauern, bis das erste Gas fließen könnte. Mit drei Jahren rechnen die Experten. Relevante Fördermengen wären erst in zehn Jahren zu erwarten. So lange dauert es, bis eine ganze Industrie neu aufgebaut ist, bis Bohrtürme stehen und die Fracking-Chemie weiterentwickelt ist. Da Erdgas aber eine Brückentechnologie sein sollte, die nur noch so lange genutzt wird, bis die Energiewende hin zu Sonne und Wind voran gekommen ist und Erdgas durch Wasserstoff ersetzt werden kann, sind der Aufwand und die Folgekosten unverhältnismäßig hoch.

Oliver Stock, *Wirtschaftskurier* 13.10.2022

ENERGIEKRISE auch in England. Unter dem kleinen Ort Fenstock liegen Schieferformationen, darunter befinden sich beträchtliche Gasvorkommen. Naheliegender also, durch Fracking das Gas zu fördern und für die Menschheit nutzbar zu machen. Wärme, Energie, Wohlstand und Wohlbehagen zu erhalten. Doch alles hat seinen Preis: Die Technologie des Frackens ist höchst umstritten und mit erheblichen Risiken verbunden.

Die Firma Deerland Energy hat den Zuschlag zur Gasförderung. Um Ängste und Zweifel in der Bevölkerung zu zerstreuen, hat der Energiekonzern die PR- und Unternehmensentwicklungsagentur Moxley Biggleswade ins Boot geholt. Deren Geschäftsführer Joe ist ein Vollprofi. Beeinflussung, Verschleierung wie auch Verdrehung von Tatsachen sind seine Methoden. Virtuoso beherrscht er die zynische Klaviatur von Lobbyismus, Korruption und Lüge, um seinen Auftrag zu erfüllen. Doch er spielt ein doppeltes Spiel ...

Elizabeth, pensionierte Professorin, und ihr Mann Jack hatten sich eigentlich einen geruhsamen Lebensabend in Fenstock erträumt. Als mündige Bürgerin hinterfragt Elisabeth die Fracking-Methode. Durch ihre öffentlich geäußerte Kritik wird sie über Nacht ungewollt zu einer Ikone des Widerstands.

Die Informationspolitik und Machenschaften der PR-Agentur erregen zunehmend Elizabeths Kampfgeist. Je intensiver sie sich mit der Materie befasst, desto intensiver vollzieht sich ihre Entwicklung von der kritischen Bürgerin zur Aktivistin bis hin zur Akteurin des zivilen Ungehorsams.

Zwei Welten prallen aufeinander: Skrupellose Profitgier, zynisches Ignorieren der Weltlage und lebensverachtende Leugnung des Klimawandels gegen mutigen Idealismus, Verantwortung und Moral. Auf welcher Seite Alistair Beaton stehen dürfte, ist leicht zu erraten. Das Stück wurde 2016 uraufgeführt, zwei Jahre vor Greta Thunbergs Schulstreik und deren Impulsen für die weltweiten Proteste der Klimaaktivisten.



Alistair Beaton ist einer der führenden britischen Polit-Satiriker. Sein Werk umfasst Arbeiten für das Theater, das Fernsehen, das Radio und für diverse Printmedien. Geboren in Glasgow, studierte er in Edinburgh, Bochum und Moskau. Er übertrug Werke von Nikolai Gogol wie auch solche von Bertolt Brecht und Max Frisch ins Englische. Internationalen Erfolg hatte er als Co-Autor der Drehbücher für die Satireserie SPITTING IMAGE.

Zeitweise war Beaton Redenschreiber für verschiedene Labour-Politiker, unter anderem auch für Gordon Brown (britischer Premierminister von 2007–2010).